



## Rede des Ortsvorstehers Gerhard Inderwies zum 975jährigen Bestehen von Bellmuth (15. Juni 2015)

# Knapp 1000 Jahre Geschichte in 15 Minuten

Liebe Bellmuther, liebe Gäste!

Nun stellt sich gemäß des vorhandenen Festprogramms das Problem, 975 Jahre Geschichte in 15 Minuten Redezeit darzustellen. Na, denn!

Im Jahre 1040 wurde Bellmuth erstmals urkundlich erwähnt. Man findet das Dokument im „Codex diplomaticus Fuldensis“ von Ernst Friedrich Johann Dronke, Cassel 1850<sup>1</sup>, in lateinischer Sprache. In vielen geschichtlichen Ausführungen bleibt es bei der Aussage "Erstmals urkundlich erwähnt ..."

Doch was geschah wirklich, was ist der Inhalt des vorliegenden Textes? Ein Mönch namens Ebbo vermachte nicht näher bezeichnete Güter in Bellmuth und Burkhard seinem Kloster in Fulda mit der Maßgabe, dass das Fest des Heiligen Willibald in besonderer Weise gefeiert werden solle. Gemeint ist hier Willibald von Eichstätt, um 700-787/788, der Bischof von Eichstätt war und 989 heilig gesprochen wurde. Er war vermutlich der Neffe des Heiligen Bonifatius. Daher der Bezug zu Fulda. Der Tag des Willibald wurde im Mittelalter am 7. Juli gefeiert.

Da Ebbo später Abt in Fulda (1047 – 1056) wurde, könnte man auf den Gedanken kommen, dass die Schenkung nicht ganz so uneigennützig war, wie es zunächst scheint.

Um ihnen das Dokument näher zu bringen, lese ich die in relativer Nähe zum lateinischen Text vorliegende Übersetzung<sup>2</sup> vor:

### "Über die Vergabe des Vorstehers Ebbo

*Es ist der Mühe wert allen treuen Christen in der Gegenwart wie in der Zukunft bekannt zu machen, dass Herr Abt Ebbo, der der Gemeinschaft [der Brüder und dessen vorgesetzter Herr, Mönch und Priester, ein Mann, durch die Zuneigung aller Mönche in Liebe gebunden, wissend wie er nach seinem Tod dieselbe Pflicht der Zuneigung gegenüber seinen Brü-*



Abb. 71: Ortsvorsteher **Gerhard Inderwies** lässt bei seiner Festrede im Festzelt auf der "Mühlwiese" 975 Jahre Bellmuther Geschichte Revue passieren. (Foto: W. Thum)

*dem aufzuwenden gekonnt hätte wie er zu Lebzeiten pflegte. Dass sein Andenken immer mit dem Segen der Brüder vorhanden wäre. Er, Ebbo, hat um die Zustimmung und Erlaubnis seines Abtes und Vorgesetzten gebeten, dass er - nicht näher bestimmte - Güter in ausreichender Höhe sich beschaffen möge, welche so uns Lebenden und Toten jährlich pflichtgemäß dienen mögen. Die Erlaubnis also, die Einnahmen, wie schon lange Zeit von seinem Prälaten gewünscht, - nicht näher - bestimmte Güter in Burchardes und Bellemunt, welche er selbst erworben auf seine Brüder durch Gesetz und Bestimmung zu übertragen hat, dass dem Festtag des heiligen Willibald, des Bischofs und Bekenner des Glaubens, jenes berühmten Schutzherrn, voller unserer Ehrerbietung, ihm zur Erinnerung angetrieben gedacht wird und an diesem Tag die Liebe Willibald gegenüber überbracht wird mit Brot, Fisch und Wein von den beschriebenen und aufgekauften Gütern, welche an uns geliefert werden. Nach dem Tod des Ebbo jedoch wird dieser Jahrestag von uns*

*ergeben und eifrig gefeiert und der Ertrag der dazugehörigen Güter allen Brüdern als Spende und zur Erinnerung seiner Gedenken jährlich gewährt oder in Zuneigung, falls dies den Brüdern vielmehr beliebt, dass die zuvor erwähnten Erträge] an dessen Jahrestag ins Refektorium geliefert werde. Er, Ebbo, soll ein Vermögen von 10 Goldmünzen am Fest des heiligen Michael zu bezahlen haben."*

Es ist davon auszugehen, dass die pekuniären Erlöse für die Fische an das Kloster Fulda gingen, da in der damaligen Zeit die Warenlieferung dieser Tiere bis Fulda etwas „anrühlich“ geworden sein dürfte.

Um herauszufinden, ob das Bistum Fulda den im Jahre 1040 eingegangenen Verpflichtungen heute noch nachkommen würde, schrieb ich einen Brief an das bischöfliche Generalvikariat, schilderte den Sachverhalt und wollte wissen, in welcher Weise das Fest des Heiligen Willibald heute, der gemachten Zuwendung entsprechend, gefeiert wird<sup>3</sup>. Gleichzeitig stellte ich eine Rückab-



wicklung der getätigten Schenkung in Aussicht, falls die eingegangenen Verpflichtungen unterblieben sein sollten. Allerdings seien die heutigen Nachkommen bzw. Erben des Ebbo vermutlich schwer zu ermitteln, da diese eventuell wegen des Zölibats gar nicht vorhanden wären. Da das Zölibat erst im Jahre 1022 als Kirchenrecht eingeführt wurde, bestünde gegebenenfalls doch die Möglichkeit von Nachkommen des Abtes Egbert.

Tatsächlich ging wider Erwarten eine Antwort des Domkapitels Fulda bei mir ein: *"Das Bistum Fulda ist nicht Rechtsnachfolger des Klosters Fulda, da es keine benediktinische Verfassung hat. Vielmehr steht das Bistum in der Nachfolge des 1752/53 errichteten Fürstbistums Fulda. Was die Feier des Hl. Willibald angeht, so wird diese gemäß den liturgischen Ordnungen der Kirche noch immer in Fulda begangen, ohne dass ein Bezug zu den genannten Stiftungen gesehen werden muss."*

Mit anderen Worten: Die haben die Güter eingesteckt und machen nix!

### **Doch was geschah zu dieser Zeit noch in Europa?**

Heinrich III. war von 1039 an König und ab 1046 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Er war der Sohn und Nachfolger von Konrad II. Im Jahre 1040 verbot er Fehden und Blutrachen. Heinrich legt trotz kriegerischer Aktionen in Polen und Ungarn sehr großen Wert auf die Friedenswahrung innerhalb des Reiches. Diese Idee eines allgemeinen Friedens, eines Gottesfriedens, entsteht in Südfrankreich und verbreitet sich seit Mitte des 11. Jahrhunderts über das ganze christliche Abendland. Damit sollen das Fehdewesen und die Blutrache eingedämmt werden, die immer mehr zu einer Belastung für das Funktionieren des Reiches geworden sind. Initiator dieser Bewegung ist das cluniazensische Mönchtum. Wenigstens an den höchsten christlichen Feiertagen und an den Tagen, die durch die Passion Christi geheiligt sind, also von Mittwochabend bis Montagmorgen, sollen die Waffen schweigen und der Gottesfrieden herrschen.)

Heinrich IV ging erst 1077 nach Canossa,

Papst war zu dieser Zeit Benedikt IX.,

der bereits mit 18 - nach anderen Quellen: 11! - Jahren von seinem Vater zum Papst erkoren wurde, sogar dreimal Papst war und 1044 von den Römern vertrieben wurde: wegen lasterhaften Lebenswandels!!!

1098 wird Hildegard von Bingen geboren.

Was zu dieser Zeit in Ranstadt (1040 n. Chr.) los war? Nix! Zumindest ist nichts überliefert.

In der Folge sind noch einige Dokumente von Bellmuth überliefert, die hier in Kürze angerissen werden sollen:

### **1343**

Edelknecht Guntram von Wertheim, seine Hausfrau Otilia und deren Schwester Lyse von Darmstadt kaufen von Gottfried von Linden eine aus seinem Gute zu Bellmuth fallende, nach Burg Lißberg lieferbare Korngülte für 60 Mark Kölnische Pfennige.

### **1345**

Yde, Witwe des Ritters Gunther von Ortenberg, und ihre Kinder Else, Rucker und Konrad verkaufen dem Junggrafen Gottfried von Ziegenhain und seiner Hausfrau Agnes das von Ziegenhain zu Lehen gehende Dorf Bellmuth für 308 Pfund Heller. Sieger sind : Rucker und Konrad.

Ob Bellmuth hier für den Grafen von Ziegenhain überteuert war oder nicht, entzieht sich meiner Kenntnis, da mir nicht bekannt ist, wie viele Einwohner Bellmuth damals hatte und welcher Beschaffenheit die Immobilien waren. So könnte es auch sein, dass Bellmuth verramscht wurde.

### **1346**

Die Edelknechte Rucker und Konrad, Söhne des verstorbenen Ritters Gunther von Ortenberg, quittieren dem Junggrafen Gottfried von Ziegenhain den Empfang von 100 Pfund Heller an der Kaufsumme für Bellmuth.

### **1354**

Otilie von Darmstadt, Witwe des Guntram von Wertheim, und ihre Schwester Lyse gestatten dem Grafen Johann und seinem Sohne Gottfried von Ziegenhain die Lösung von 12 Malter jährlicher Korngülte zu Bellmuth, die sie von Gottfried von

Holzheim für 60 Mark Kölnische Pfennige gekauft haben.

### **1374**

Gunter von Bleichenbach<sup>4</sup> und seine Hausfrau Kone kaufen von Grafen Gottfried von Ziegenhain und seiner Hausfrau Agnes von Braunschweig 8 Pfund Heller jährlicher Gülte für 90 Pfund Heller auf ihrem Hofe zu Bellmuth.

### **Ein interessantes Dokument liegt auch zur Steinkaute vor.**

Die Abbaurechte an dem Sandstein der Steinkaute wurden 1410 von Metze - das ist eine Kurzform von Mechthild - von Lißberg und dem Herrn von Rodenstein an die Kirchenbauhütte von Friedberg vermacht. Somit ist klar, dass die Kirche in Friedberg und das Judenbad ohne den Einfluss von Bellmuth nicht so schön geworden wären. Da das Schriftstück auch zeigt, in welcher Weise die damals noch nicht so ausgeprägte Justiz gehandhabt wurde, sei es in einer am Original ausgerichteten Übertragung ins Hochdeutsche dargestellt:

### **Übersetzung der Urkunde<sup>4</sup>**

*Hermann, Herr zu Rodenstein und Lißberg und seine Frau Metze verzichten auf ihre Ansprüche auf die beim Bau der Friedberger Stadtpfarrkirche genutzte Steingrube von Bellmuth.*

*"Wir Hermann, Herr zu Rodenstein und Lißberg und ich Metze, seine eheliche Hausfrau bekennen öffentlich in diesem Brief, geltend für uns, unsere Erben und Nachkommen an der Herrschaft zu Lißberg:*

*Die zu Bellmuth gelegene Steingrube mit allem Zubehör und Zugehörigem, die bisher zum Bau der Pfarrkirche unserer Lieben Frau der Stadt Friedberg benutzt wurde und von der wir meinten, dass diese Grube eigentlich uns und unserer Herrschaft in Lißberg gehören sollte. Wir sind jedoch unterrichtet und unterwiesen worden, dass der vorgenannte Bau in Friedberg diese Grube lange Zeit bisher in Ruhe innegehabt und besessen habe.*

*Aufgrund solcher Unterweisungen wollen wir unserer Lieben Frau zu Lobe und zu Ehren dem oben genannten Bau die Steingrube, Steine nebst allem Zubehör, die sie bisher gebrochen und besessen haben, ruhig immer und ewig belassen.*





*Und wir haben auch unseren guten Willen und unsere Einwilligung dazu getan und tun auch Kraft dieses Briefes vor uns und unseren Erben und Nachkommen kund, die damaligen Baumeister des genannten Baues mögen sich in Zukunft immer und ewiglich die Steine und die Steingrube mit all ihrem Zubehör für den genannten Bau mit allem ihrem Nutzen verwenden und Steine darin brechen: Zu des genannten Baues Nutzen und Wohle und damit immerfort bewirkt werde, uns und unseren Erben und Nachkommen Unwille, Einwand und Widerrede nicht hervorzu rufen.*

*Was immer jemand sagen möge: Die Baumeister des genannten Baues, die sich in der Zeit bewährt haben, können um des genannten Baues Nutzen willen, Steine der vorgenannten Grube zum Bau anderer Kirchbauten oder Kapellen in der Stadt oder der Vorstadt von Friedberg oder den Bürgern derselben verkaufen. Das mögen sie wohl tun, wenn das dienlich wäre und zwar ohne alle Widerrede von uns, unseren Erben und Nachkommen und eines jeglichen Anderen.*

*Wir wollen auch nicht, dass durch unsere Erben und Nachkommen oder die Unseren die vorgenannte Bauhütte oder diejenigen, die sich die Grube teilen, weder gedrängt oder gehindert werden in irgendjener Weise und ohne alle Arglist und Gefährdung.*

*So haben wir die Urkunde bzw. den Brief für den oben genannten Bau versiegelt übergeben mit unserer beiden Siegeln, die wir wissentlich an diesen Brief hängten.*

*Gegeben im Jahre des Herrn 1410, am Tag am Tag nach dem Namens tag des Bischofs Sankt Martin."*

Wie unschwer zu erkennen ist, wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass dieses Dokument für alle Erben und Nachkommen gelten sollte und deren eventueller Unwille, Einwand und Widerrede nicht von Bedeutung sei.

Bei den Rodensteinern handelt es sich übrigens um ein Rittergeschlecht, dessen Vorfahren mit Frankfurt in Fehde lagen. Die Kriegshändel erstreckten sich bis in unsere Gegend. Im Zuge derer wurde 1382 Ranstadt nebst Dauernheim niedergebrannt.

## Zwei Anekdoten seien noch am Rande erwähnt

Erstens:  
Der Schwickartshäuser Pfarradjunkt Scriba berichtet von einem Ereignis im Jahr 1626: "Als Pfarrer und Magister Johannes Stoll auf der untersten Steinkauten zu Bellmuth Hans Hempel und Margaretha daselbsten wein kauflich kopulirt (= feierliche Hochzeit; bei Personen, die sich bereits "fleischlich vermischt" haben entfällt diese), ist das räuberische Kriegsvolk, welches zu Ranstatt gelegen, auf die Steinkauten kommen, alles, was an Vorrath vorhanden, geraubt, den Wein zu Bellmuth ausgesoffen, die Häuser geplündert, den Pfarrer an eine Halfter gebunden und mit geschleifet bis vor die Marckt an den Wald und endlich an des Pferdes Schwanz gebunden, durch die Wacholder Sträuch und Stein geschleifet, in Gegenwart der Gemeindsleuten zu Eckertsborn, welche eine Intersession (= Fürbitte) gethan und 10 Reichsthaler zur Rantzion (= Lösegeld) erlegen müssen."

Da haben es die heutigen Geistlichen doch wesentlich besser!

Zweitens:  
Am 6.Juli 1672 berichtet Amtmann Gambs aus Nidda an den Landgrafen Ludwig VI. (stark verkürzt)<sup>5</sup>:

*Seit vielen Jahren wird in der Steinkaute zu Bellmuth ein Schatz vermutet, der bereits intensiv gesucht, aber noch nicht gefunden sei. Er soll im Wald liegen und es hätten sich verschiedene Personen bereits erboten den Schatz zu heben. Die Hauptperson sei auch katholisch und somit vertrauenserweckend. Der Landgraf soll nun bestimmen, wer den Schatz suchen darf, welche Vorsichtsmaßnahmen erforderlich wären und wer welchen Anteil behalten dürfe. Auch sollte die Aufsicht über das Unternehmen landgräflich geregelt werden.*

Soweit bekannt verlief das Projekt im Sande. Oder aber er wurde gefunden und die Beteiligten hielten dicht.

## Welche kriegereischen Ereignisse fanden in unserer Gegend noch statt?

Wie bereits erwähnt: 1381 Fehde diverser Ritter, darunter der Rodensteiner, gegen Frankfurt: im Herbst 1382

werden Ranstadt und Dauernheim niedergebrannt.

30jähriger Krieg 1618-1648 und Pest 1635.

1673 Kriege Ludwigs XIV.

1713 Spanischer Erbfolgekrieg - vererbt werden sollte ein Teil des Hauses Habsburg.

1744/45 Zweiter schlesischer Krieg - Friedrich II. gegen Österreich (im Wesentlichen).

1757 Siebenjähriger Krieg (Preußen kontra Österreich).

1795 ff. Französische Revolutionskriege

1830 sogenannter "Kartoffelkrieg" bzw. Revolution in Deutschland

Wenngleich auch die Kriegswirren meist nur für Ranstadt verbürgt sind, ist davon auszugehen, dass Bellmuth in gleicher Weise oder noch erheblicher von den Auseinandersetzungen betroffen war, da der Ort nie befestigt war und der Krieg sich aus dem Lande ernährte.

Die Kriegsfolgen und auch andere Ereignisse waren häufig so gravierend, dass Orte nach dem Niederbrennen, dem Morden und den Auswirkungen der Seuchen (Pest) nicht wieder aufgebaut bzw. von den Einwohnern verlassen wurden. Auf dem Gebiet von Ranstadt sind das die ehemaligen Dörfer Wolfertshausen und Holzsassien.

## Attraktives Bellmuth

Dass Bellmuth heute noch existiert, muss mit der Attraktivität des Ortes zu tun haben, da immer wieder Menschen in Bellmuth siedelten.

Das ist auch heute noch so: Bellmuth ist vom Altersdurchschnitt her mit ca. 41 Jahren der jüngste Ortsteil der Großgemeinde. Lediglich ein Wohnhaus steht leer.

Wir haben eine grundsanierte Straße von Ranstadt nach Bellmuth und dazu neue Gehsteige. Bis 2022 wird die Straße von Bobenhausen nach Wippenbach saniert.

Kommunikationstechnisch können die Einwohner Bellmuths aus zwei Anbietern für das Internet wählen. Hier schließt sich der Kreis: Das Do-



kument aus dem Jahre 1040 habe ich aus dem Internet von der Universitätsbibliothek des US-Staates Michigan. Dort wurde es von Google eingescannt und steht uns somit heute zur Verfügung.<sup>6</sup>

Demnächst (bis spätestens 1. April 2016) kommt Internet via LTE und Mobilfunk dazu. Die Zusage von Vodafone liegt vor.

Ab 2016 erfolgt der Ausbau des Internets über die Bigo<sup>7</sup> des Wetteraukreises via Glasfaser.

Das Feuerwehrgerätehaus wurde saniert bzw. umgebaut.

Die Sanierung von Backhaus<sup>8</sup>, Brücke und Bachmauer steht bevor, die Planungsarbeiten haben bereits begonnen.

Der Zusammenhalt in der Gemeinde ist sehr gut.

Als Ortsvorsteher möchte ich die Gelegenheit nutzen, den Menschen zu danken, die dazu maßgeblich beigetragen haben:

1. Den Bürgern unseres Ortsteils,
2. Die Gemeindegremien (Gemeinderat, Gemeindevorstand, Ortsbeirat) und vor allem die Bürgermeisterin haben da über Parteigrenzen hinweg fast einstimmig für die genannten Projekte votiert. Dafür sage ich herzlichen Dank.
3. Danken möchte ich auch meinen Mitstreitern bei der IKEK<sup>9</sup>-Veranstaltung. Hier insbesondere Andreas und Kathrin Kohl für ihr Engagement bei der Organisation des Mittelalterfestes.
4. Vor allem möchte ich den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr und hier besonders unserem Wehrführer Thomas Ickes danken, die wahrlich all die Jahre und auch heute viel Arbeit in unser dörfliches Gemeinwesen steckten bzw. stecken und ohne die das jetzt durchzuführende Fest nicht denkbar wäre.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

\*\*\*

#### ANMERKUNGEN:

- 1 Codex diplomaticus Fuldensis, hrsgb. von Ernst Friedrich Johann Dronke, Cassel

1850, Nr. 826, S. 704. Text "Traditio Ebbonis praeposti" siehe Heft 2, S. 9

- 2 Zwecks besseren Verständnisses wird hier ein geglätteter Text vorgetragen. Vergleiche auch Heft 2, S. 9
- 3 Korrespondenz zwischen Ortsvorsteher Gerhard Inderwies und dem Domkapitel Fulda siehe Heft 2, S. 10
- 4 Ablichtung der Urkunde aus dem Staatsarchiv Darmstadt, Originaltext und Übertragung des Textes aus dem Frühneuhochdeutschen von Gerhard Inderwies (2004) siehe Heft 6, S. 53-54
- 5 Vollständiger Text siehe Heft 4, S. 30 ("Der Schatz in der Bellmuther Steinkaute").
- 6 Das Werk ist natürlich auch über deutsche Bibliotheken zugänglich.
- 7 Bigo: Breitbandinfrastrukturgesellschaft Oberhessen GmbH  
<<https://www.bigo.net>>
- 8 "Der Backofenneubau wurde in Angriff genommen. Der alte Ofen wurde bereits abgerissen und die Betongrundplatte für den neuen gegossen. Die beiden als Hilfskräfte eingesetzten Flüchtlinge (Syrier) sind sehr fleißig. Der Ofenbauer ist von ihrer Tatkraft begeistert." (Information von G. Inderwies, E-Mail vom 30.11.2016)
- 9 IKEK: Integriertes kommunales Entwicklungskonzept

## Über ein Jahrzehnt lang Organistin im Bellmuther "Kapellchen": Melitta Duchardt, geb. Sinner



Abb. 72: Melitta Duchardt, geb. Sinner aus Bobenhausen spielt nach über 40 Jahren wieder einmal am Harmonium im jetzt renovierten "Kapellchen" (1. Dezember 2015).

*"Ja, das mach' ich gern! Och, das mach' ich gern!"* sagte Melitta Duchardt und klopfte sich dabei freudig auf die Oberschenkel. *"Ich wil eh so gern mal wieder ins Kapellchen, weil ich nie mehr da war"*. So war ihre spontane Reaktion auf die Frage, ob sie für eine Tonaufnahme nach langer Zeit wieder einmal im Bellmuther "Kapellchen" am Harmonium spielen würde. Die Familie Sinner war sehr musikalisch und mit Pfarrer Alt aus Schwickartshausen gut bekannt. Er hatte Melitta dazu gebracht als Organistin beim Gottesdienst in Bobenhausen und Bellmuth zu wirken. Mit Unterstützung von Küsterin Roswitha Biermann konnten wir den Aufnahmetermine am 1. Dezember 2015 realisieren.

*Zum Abspielen bitte auf das Filmsymbol klicken!*

Melitta spielt den Choral "Nun danket alle Gott".  
(Aufnahme: Klaus Richter)



<<http://www.bellmuth.info/Video/Choral.mpg>>